



BÜRGERKRIEG
Die Schlacht von
Chickamauga 1863



ERICH HOEPNER
Vom NS-General zum
Widerstandskämpfer

HUGENOTTEN
Frankreichs
30-Jähriger Krieg



Clausewitz

Das Magazin für Militärgeschichte

Clausewitz

5/2023

September | Oktober

€ 6,50

A: € 7,20

CH: sFr 11,00

Be, Lux: € 7,70

NL: € 7,90

SK, I: € 9,20



VW KÜBELWAGEN

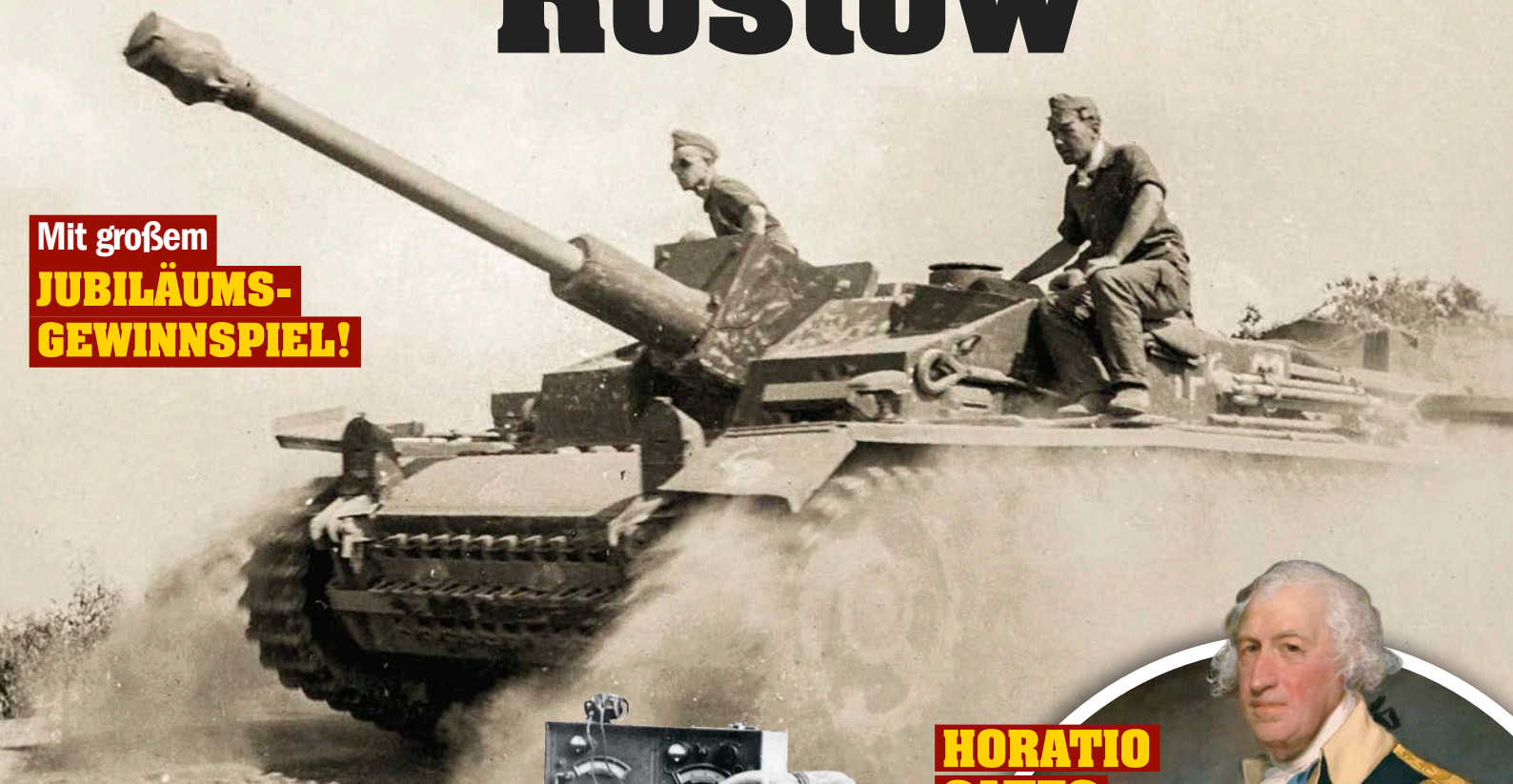
Der unübertroffene
Allrounder des Heeres

OSTFRONT 1941 BIS 1943

Kampf um Rostow



Mit großem
**JUBILÄUMS-
GEWINNSPIEL!**



TANGA 1914
Spektakulärer Sieg der
Schutztruppe



**HORATIO
GATES**

Amerikas
unfähigster
General?



FREMDE HEERE OST

So effektiv waren Hitlers
Lauscher tatsächlich



GESCHICHTE ERLEBEN

SUPRAGETTEN
DIE GEBURT DES FEMINISMUS

NR. 9

HISTORY

 NATIONAL GEOGRAPHIC

Römerstraßen
Alle Wege endeten tatsächlich in der Hauptstadt

Anne Boleyn
Heinrich VIII. führte seine Frau vom Altar zum Schafott

Scott und Amundsen
Zwei Polarforscher, ein Sieger: Ihr tödlicher Wettlauf zum Südpol

JETZT NEU AM KIOSK!
SCANNEN UND KIOSK IN DER NÄHE FINDEN!



DIE UNSTERBLICHEN

Terrakottakrieger des ersten Kaisers von China



ODER ABO BESTELLEN UNTER
shop.nationalgeographic.de/history-abo

HISTORY
 NATIONAL GEOGRAPHIC



Deutsche Soldaten begutachten das Wrack eines bei den Kämpfen am Don abgeschossenen sowjetischen KW-1. Um die Großstadt Rostow tobten von 1941 bis 1943 gleich mehrere Schlachten

Foto: Münch

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Name der Stadt Rostow tauchte in den vergangenen Wochen immer wieder in den Medien auf. Grund dafür war, dass Kämpfer der paramilitärischen Wagner-Gruppe um Söldnerchef Jewgeni W. Prigoschin die Kontrolle über Militäreinrichtungen in der russischen Millionenstadt am Don übernommen haben sollen. Von einem anschließend geplanten und vor allem gegen Verteidigungsminister Sergei K. Schoigu gerichteten „Marsch auf Moskau“ war die Rede.

Rund 80 Jahre zuvor, in den Jahren 1941 bis 1943, stand Rostow im Mittelpunkt erbitterter militärischer Auseinandersetzungen zwischen deutschen und sowjetischen Truppen. Zweifellos zählt die Don-Metropole neben Stalingrad, Leningrad, Charkow und Kiew zu den besonders heftig umkämpften Großstädten der Sowjetunion während des Zweiten Weltkriegs. Kaum ein Kampf wogte so oft hin und her, ehe schließlich nach zähem Ringen eine endgültige Entscheidung auf dem Schlachtfeld fiel.

Lesen Sie in unserer aktuellen Titelgeschichte „Brennpunkt am Don“ auf den Seiten 12 bis 25, warum die Stadt so große

Bedeutung im Rahmen von Hitlers Russlandfeldzug besaß, weshalb Generalfeldmarschall Gerd von Rundstedt gleich zu Beginn des Angriffs auf Rostow seinen Posten als Heeresgruppenchef räumen musste und welche Bedeutung der in Brigadestärke kämpfenden „Leibstandarte SS Adolf Hitler“ und der SS-Division „Wiking“ bei den Schlachten am Don zukam.

Bitte beachten Sie auch unser neues *Clausewitz Spezial* zum Thema *Die deutschen Kolonien*, das am 7. August erscheinen wird.

Außerdem feiert *Clausewitz* mit diesem Heft seine 75. Ausgabe!

Herzlich möchte ich Sie daher zu unserem Gewinnspiel auf den Seiten 48 und 49 einladen. Es gibt attraktive Preise zu gewinnen. Machen Sie mit, es lohnt sich! Eine kurzweilige Lektüre und viel Spaß beim Gewinnspiel wünscht Ihnen

Dr. Tammo Luther
Verantwortlicher Redakteur



INHALT

TITELTHEMA

Rostow 1941-1943: Brennpunkt am Don

Rostow – das „Tor zum Kaukasus“ – ist von Ende 1941 bis Anfang 1943 Schauplatz härtester Kämpfe zwischen deutschen und sowjetischen Truppen

12

Kampf gegen Extreme

Die zermürbenden Kämpfe und der harte russische Winter setzen den Soldaten beider Seiten hart zu und sorgen für viel Leid und Elend

26

Wechselnde Sieger

Während der 16 Monate, in denen Rostow im Fokus schwerer Schlachten steht, rollen immer neue Waffen an die Front – heftige Panzerduelle flammen auf

30



12 **Rostow 1941-1943**
Schwere Schlachten
im Süden
der Ostfront



Das Entlein

Unansehnlich,
aber effektiv

50

70 **Gates**
Amerikas
meistgehasster
General



42

Chickamauga

Verschenkter
Sieg des
Südens



Fotos: picture-alliance/ Fotoarchiv für Zeitgeschichte/ Archiv, picture-alliance/ Fotoarchiv für Zeitgeschichte/ Archiv, Sammlung Anderson (2)

36

Tanga 1914

Heftige Kämpfe
in Deutsch-
Ostafrika



KRIEGER, SÖLDNER & SOLDATEN

Roms Albtraum: Berittene Bogenschützen der Parther

Bei Carrhae werden mehrere Legionen von den Parthern vernichtet – die Römer haben kein Rezept gegen die beweglichen berittenen Bogenschützen des Gegners

34

SCHLACHTEN DER WELTGESCHICHTE

Tanga 1914: Lettow-Vorbeck's Triumph

Im Norden Deutsch-Ostafrikas versuchen britisch-indische Expeditionstruppen, die deutsche Schutztruppe zu zerschlagen. Wer behält die Oberhand?

36

Chickamauga 1863: Rache für Gettysburg

Im schwierigen Gebiet Georgias können die Konföderierten der Union eine große Niederlage zufügen. Aber kann der Süden seinen Sieg auf dem westlichen Kriegsschauplatz auch strategisch nutzen?

42

MILITÄRTECHNIK IM DETAIL

US-Amphibienfahrzeug DUKW: Stabile „Schwimmte“

Optisch ist das seegängige Transportfahrzeug recht unansehnlich. Aber funktional kann es überzeugen und bewährt sich im Pazifik, im Atlantik sowie auf Seen und Flüssen

50

SPURENSUCHE

„Frühlingssturm“: „Blitzkrieg“-Befehlszentrale

In Mönichkirchen, rund 100 Kilometer südlich von Wien, errichtet die Wehrmacht während des Balkanfeldzuges 1941 ein mobiles Hauptquartier für den „Führer“

54

AKTEN, DIENSTE & SPIONE

Fremde Heere Ost: Hitlers militärische Feindaufklärung

Die Aufgabe von FHO ist die Erstellung und Auswertung der gesamten Feindlage an der Ostfront. Besonders ein Name ist bis heute mit ihr verbunden: Reinhard Gehlen, der auch nach dem Krieg eine steile nachrichtendienstliche Karriere hinlegt

56



64

VW Kübelwagen

Legende auf vier Rädern



74

Religionskriege

Frankreich im
Strudel der Gewalt

MILITÄR UND TECHNIK

VW Typ 82: Genial einfach

Der Kübelwagen entwickelt sich seit seinem Auftauchen an den Fronten zu einem bei der Truppe beliebten Allrounder und zu einer Legende auf vier Rädern

64

UMSTRITTENE FELDHERRN

Horatio Gates: Das wandelnde Risiko

Bei Camden hat Gates eine der schlimmsten amerikanischen Niederlagen im Unabhängigkeitskrieg zu verantworten. Außerdem gilt er als intriganter Ränkeschmied und „genießt“ deshalb bis heute einen zweifelhaften Ruf

70

KRIEGE, KRISEN & KONFLIKTE

Hugenottenkriege: Konfessionelles Kräfteressen

In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts erhält Europa einen Vorgeschmack auf den Dreißigjährigen Krieg – in Frankreich münden konfessionelle und politische Spannungen in blutige Auseinandersetzungen, die das Land zu zerreißen drohen

74

MENSCHEN & GESCHICHTEN

Generaloberst Erich Hoepner: strittige Schlüsselfigur

Hoepner führt seine Panzerverbände anfangs von Erfolg zur Erfolg, doch der überzeugte Antibolschewist wird von Hitler geschasst und zu dessen erbittertem Gegner

80

RUBRIKEN

Magazin	6
Schlaglichter.....	10
Gewinnspiel.....	48
Teaser Clausewitz Spezial/ Militär & Geschichte.....	62
Bücher/ Ausstellungen/ Leserbrief.....	86
Ein Bild erzählt Geschichte.....	88
Vorschau/ Impressum.....	90



Im Blick die römische Halsgeige, ein Fesselungsinstrument für Gefangene, gefunden im Umfeld des Schienenpanzers



Auch bedeutende Fundstücke anderer Museen aus dem In- und Ausland werden präsentiert



Die Sonderausstellung zeigt den römischen Schienenpanzer montiert in Traglage

AUSSTELLUNGSTIPP

Cold Case – Tod eines Legionärs

Sonderausstellung im Museum und Park Kalkriese zu spektakulärem Fund

Es ist eine Seltenheit, wenn heutige Kriminalfälle nach Jahrzehnten noch aufgeklärt werden können. Doch wie steht es um Fälle, die gut 2.000 Jahre zurückliegen?

In der Sonderausstellung „Cold Case – Tod eines Legionärs“, die bis zum 5. November 2023 zu sehen ist, zeigen Museum und Park Kalkriese erstmals den bislang ältesten und weltweit einzig erhaltenen römischen Schienenpanzer der Öffentlichkeit. Er ist vor einigen Jahren bei Ausgrabungen im Museumspark entdeckt worden und hat nicht nur in Fachkreisen für Aufsehen gesorgt.

Doch wie ist es den Forschern gelungen, über 2.000 Jahre zurückzublicken? „Ausgehend von dem spektakulären Rüstungsfund

zeigen wir, wie die Archäologie immer wieder versucht, das Unmögliche dennoch möglich zu machen“, so Geschäftsführer Dr. Stefan Burmeister.

Auch das Fundumfeld des Schienenpanzers wird näher betrachtet. Vieles plünderten die im Jahr neun nach Christus siegreichen Germanen, aber an der Ausgrabungsstelle auf dem antiken Schlachtfeld bei Kalkriese fanden sich neben dem Schienenpanzer ein Pilum, die Reste eines Maultiers mit einer Kette und eine Dolchscheide.

Ungewöhnlich ist der Fund einer römischen Halsgeige, einem Fesselungsinstrument für Gefangene. Ein weiteres Highlight: Eine der fünf Blockbergungen aus

dem Umfeld des Schienenpanzers ist im noch nicht komplett freigelegten Zustand in der Ausstellung zu sehen – Archäologie live sozusagen.

In der Sonderschau mit interaktiven Medienstationen und mit Mitmachstationen sind Räume und Perspektiven entstanden, die der Geschichte des sensationellen Schienenpanzerfundes und seines einstigen Trägers erlebnisreich nachgehen.

Kontakt:

Varusschlacht im Osnabrücker Land GmbH – Museum und Park Kalkriese
Venner Straße 69
D-49565 Bramsche-Kalkriese



DAS HISTORISCHE ZITAT

„Wer einen Staat verteidigen will, muss ihn verteidigungswürdig machen.“

Jean Monnet (1888-1979),
französischer Wirtschaftspolitiker

Foto: picture-alliance/dpa | Wilhelm Bertram

ZWEITER WELTKRIEG

Franzose bricht Schweigen

Kriegsverbrechen an Soldaten der Wehrmacht

Das Bekenntnis eines 98 Jahre alten Franzosen sorgte im Mai dieses Jahres weltweit für Schlagzeilen. Nach fast 80 Jahren brach der damals 19-jährige Angehörige einer Widerstandsgruppe Edmond Réveil sein Schweigen und berichtete von einer Erschießung deutscher Kriegsgefangener in Frankreich.

Französische Widerstandskämpfer sollen 47 Wehrmachtssoldaten und eine mutmaßliche Kollaborateurin am 8. Juni 1944 gefangen genommen und am 12. Juni in einem Wald nahe des Dorfes Meymac im Limousin erschossen haben. Ebenfalls in dieser Region – und ebenfalls in diesem Zeitraum – verübten deutsche Truppen in Tulle und Oradour-sur-Glane Massaker.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge unterstützt mit seinen Experten und

Französische Widerstandskämpfer (Symbolbild) sollen im Juni 1944 ein Kriegsverbrechen an deutschen Soldaten begangen haben



unter Einsatz von Georadar die Suche nach den Gräbern im Zentralmassiv. Gemeinsam mit dem französischen Gräberdienst (ONAC-VG) will man in der Gegend um Meymac nach den sterblichen Überresten suchen.

Sollten die Gebeine der Soldaten gefunden werden, wird sich der Volksbund für eine Beisetzung auf einem deutschen Soldatenfriedhof einsetzen.

Foto: United Archives/TopFoto/Süddeutsche Zeitung Photo

KURIOSES

Gründliche Recherche

Mosche Dajan in Vietnam

Mosche Dajan (1915–1981), der Mann mit der markanten Augenklappe, ist vor allem wegen seiner Rollen als israelischer General und Verteidigungsminister berühmt. Weit weniger bekannt ist sein Aufenthalt in Vietnam 1966/67. Offiziell reist er als Kriegsberichterstatter dorthin – und um moderne Konflikte zu studieren. Dazu schließt er sich amerikanischen Einheiten an und geht zum Beispiel mit Soldaten der U.S. Marines auf Patrouille durch den Dschungel. Allerdings ist es wohl nicht nur beim passiven Beobachten der kriegerischen Vorgänge geblieben – Dajan soll im Süden des Landes auch selbst mit der Waffe in der Hand an Kämpfen teilgenommen haben. Seine Erfahrungen jedenfalls veröffentlicht er später in zahlreichen Zeitschriften. Den Amerikanern stellt er allerdings kein besonders gutes Zeugnis aus, denn nach seiner Rückkehr urteilt Dajan: „Die Amerikaner gewinnen hier alles – außer den Krieg.“



Mosche Dajan möchte die moderne Kriegführung der Amerikaner in Vietnam aus nächster Nähe begutachten und schließt sich dazu US-Soldaten an

Foto: Israel Press and Photo Agency



Die Fotocollage des russischen Fotografen Sergey Larenkov stellt eindrucksvoll visualisiert einen Brückenschlag zwischen Vergangenheit und Gegenwart her; www.sergey-larenkov.livejournal.com

DAMALS: Die Stadt Sewastopol im Südwesten der Krim-Halbinsel gilt als stärkste Festung der Welt. Dennoch wird sie von der Wehrmacht 1942 nach harten Kämpfen „geknackt“ – und dabei fast völlig zerstört. Die Collage zeigt deutsche Soldaten bei der Festnahme der letzten Verteidiger.

HEUTE: Die über 400.000 Einwohner zählende Großstadt ist abermals ein Zankapfel – nach der russischen Annexion der Krim 2014 ist der Status bis heute umstritten. Kiew sieht Sewastopol als völkerrechtswidrig besetztes ukrainisches Gebiet an, Moskau zählt es zum Föderationskreis Südrussland.

www.sergey-larenkov.livejournal.com

WEHRTECHNIK

Neue Gefechtsfahrzeuge

Krauss-Maffei Wegmann präsentiert neue Rüstungsprodukte

Der Panzerbauer und Rüstungshersteller Krauss-Maffei Wegmann (KMW) – seit 2015 ein Unternehmen der deutsch-französischen Wehrtechnikgruppe KMW + Nexter Defense Systems (KNDS) – präsentierte vor wenigen Wochen in München neue Gefechtsfahrzeuge auf Basis des Radpanzers Boxer (Schreibweise beim Hersteller: BOXER). Das Fahrzeug ist modular aufgebaut und besteht aus einem Fahrmodul mit allradgetriebenem 8x8-Fahrwerk und einem auf dem Heck aufgesetzten variantenspezifischen Missionsmodul. So kombiniert etwa die neue geschützte

Auch die geschützte Radpanzerhaubitze RCH155 wurde in München präsentiert



Foto: picture-alliance/dpa | Peter Kneffel

Radpanzerhaubitze RCH155 (Remote Controlled Howitzer 155 mm) Feuerkraft und Reichweite des automatischen und fernbedienbaren Artillerie-Geschützmoduls (AGM) mit dem Schutz und der Mobilität des einsatzerprobten

Radpanzers. Aufgrund austauschbarer Missionsmodule kann der Boxer für vielfältige Aufgaben ausgerüstet werden, zum Beispiel als Transport-, Sanitäts- oder Führungsfahrzeug sowie als Radschützenpanzer.

MILITÄRHISTORISCHE FAKTEN

Auslöser der Kubakrise

Operation „Anadyr“

Die Spannungen zwischen Kuba und den USA sind auf einem Höhepunkt, als die UdSSR Mitte 1962 – als Reaktion auf die US-Geheimoperation „Moon-goose“ (die versuchte Beseitigung Castros) und der Stationierung von Jupiter-Raketen in der Türkei – die Operation „Anadyr“ (benannt nach einem sibirischen Fluss) startet. Im Rahmen dieses Unternehmens werden 42.000 russische Soldaten (inklusive 10.000 Mann an Kampftruppen), zwei Luftabwehrdivisionen (samt eines MiG-21-Geschwaders), zwei Panzerbataillone, vier motorisierte Schützenregimenter und vier U-Boote auf die Insel gebracht. Eine veritable Streitmacht.

Der Trumpf – und Stein des Anstoßes – sind aber 36 nukleare Mittelstreckenraketen vom Typ R-12, die immerhin mehrere US-Großstädte wie Miami, Atlanta, Dallas und sogar Washington erreichen können. Die Amerikaner wollen diese Gefahr, zumal direkt in ihrem „Hinterhof“, nicht dulden und stellen den Sowjets ein Ultimatum. Die Kubakrise hat begonnen.



Dieses amerikanische Luftbild von 1962 zeigt die russische Raketenbasis von San Cristobal auf Kuba. Die USA drohen mit einer Invasion der Insel, wenn Moskau seine Mittelstreckenraketen nicht wieder abbaut

Foto: picture-alliance/akg-images

MUSEUM

500-Tonnen-Gigant

Ausgemustertes U-Boot erreicht Speyer



Das 2010 außer Dienst gestellte U-Boot U 17 erreichte Ende Mai nach einer spektakulären Reise das Technik Museum Speyer

Nach einer Aufsehen erregenden Fahrt auf einem Ponton durch den Nord-Ostsee-Kanal und über die Nordsee und anschließend auf dem Rhein ging es am Schluss mit dem Schwerlasttransporter weiter.

Ende Mai 2023 hat das ausgemusterte U-Boot U 17 sein vorläufiges Ziel in Speyer erreicht. Das Technik Museum Speyer hat das 1972 vom Stapel gelaufene und von der Deutschen Marine 2010 aus der Bestandsliste gestrichene U-Boot (Schiffskennung

S 196) in Empfang genommen. Das knapp 50 Meter lange und 500 Tonnen schwere Unterseeboot der Klasse 206 A wurde im Schritttempo vom örtlichen Naturhafen auf das Ausstellungsgelände gebracht.

U 17 wird auf dem Gelände des Technik Museums in Speyer einen Werkstattaufenthalt durchlaufen und auf den Weitertransport vorbereitet. Ab 2024 soll das U-Boot dann im Technik Museum Sinheim als maritimes Großexponat dienen.

Foto: picture-alliance/dpa | Uwe Anspach

DIE ZAHL DES MONATS

10.000

Übungsteilnehmer aus 25 Nationen mit 250 Luftfahrzeugen unter der Führung der Luftwaffe trainierten im Juni dieses Jahres Luftoperationen im europäischen Luftraum. Die Übung „Air Defender 23“ ist die größte Verlegetübung von Luftstreitkräften seit Bestehen der NATO.

Nomen est omen

Herrscher, Krieger und Feldherren haben oft sehr seltsame Beinamen: Sverker I. „Klumpfuß“, Ludwig V. „der Nichtstuer“, Michael III. „der Säufer“ oder der kleinwüchsige polnische König Władysław I. „ellenlang“. Diese Bezeichnungen sind tragisch oder lustig – nur eines nicht: furchterregend. Dabei möchte ein Feldherr doch am liebsten, dass bereits sein Name das Blut in den Adern des Gegners (und hin und wieder auch das der eigenen Leute) gefrieren lässt. Wir präsentieren einige besonders „gelungene“ Beispiele:

- **Abu i-Abbas (722-754):** Der Nachfahre Mohameds wird „As-Saffah“ genannt (der Blutvergießer) – was aber vermutlich einen religiösen Hintergrund hat und sich nicht auf das Abschlagen des Gegners bezieht. Dennoch kämpft er erfolgreich gegen die Chinesen.
- **Erik I. von Norwegen (885-954):** Er wird „Blutaxt“ genannt – ob wegen der eigenhändigen Hinrichtung zahlreicher seiner Brüder oder aufgrund seiner Reputation als besonders gewalttätiger Plünderer, ist ungewiss.

- **Basileios II. (958-1025):** Nach seinem Sieg über die Bulgaren lässt er 99 von 100 Gefangenen erblinden und schickt sie in Gruppen zurück in die Heimat – geführt vom jeweils 100. Mann, der ein Auge behalten darf. Seitdem heißt er „Bulgarenschlächter“ („Bulgaroktonos“).

- **Albrecht I. von Brandenburg (1100-1170):** Sein Kampf gegen die Slawen bringt ihm den Namen „der Bär“ ein.

- **Graf Matthias von Gallas zum Schloss Campo und Freyenthum (1588-1647):** Der kaiserliche Feldherr verliert im 30-jährigen Krieg ganze Heerverbände und „verdient“ sich damit den Namen „Heerverderber“.

- **Félix María Galleja del Rey (1753-1828):** Der Spanier geht mit großer Brutalität gegen die Mexikaner (und teilweise auch die eigenen Leute) vor und wird als „der Metzger“ berühmt.

- **Banastre Tarleton (1754-1833):** Der britische Offizier kämpft im Unabhängigkeitskrieg mit großer Härte und ohne Gnade gegen die Amerikaner – so kommt er zu dem Spitznamen „Bloody Ban“.



Abb.: picture-alliance/Heritage Images

Vlad III. Drăculea (1431-1477) erhält wegen des drastischen Umgangs mit gefangenen Gegnern den nicht gerade anheimelnden Beinamen „Tepes“ (Pfähler)

- **Charles Marie Emmanuel Mangin (1866-1925):** Der französische Offizier wird „der Blutsäufer“ genannt – und zwar von den eigenen Soldaten. Seine aggressiven Angriffe auf Teufel komm raus führen nämlich zu äußerst hohen Verlusten in den eigenen Reihen.

Legendäre Flugzeuge des Zweiten Weltkriegs

© Deutsche Nationalbibliothek

GeraMond Verlag GmbH, Infanteriestraße 11a, 80977 München

e Auch als eBook erhältlich.

Die große Dokumentation der deutschen Bomber, Nachtjäger und Schlachtflugzeuge von 1935 bis 1945.

224 Seiten · ca. 380 Abb.
ISBN 978-3-96453-285-5
€ [D] 24,99



JETZT IN IHRER BUCHHANDLUNG VOR ORT
ODER DIREKT UNTER GERAMOND.DE

Mit einer Direktbestellung im Verlag oder dem Kauf im Buchhandel unterstützen Sie sowohl Verlage und Autoren als auch Ihren Buchhändler vor Ort.

GeraMond

11 v. Chr.

Genaues Datum unbekannt

Im Nebel der Vergangenheit – die Schlacht bei Arbalo

Wie viele Schlachten sich einheimische Stämme und Römer in den tiefen Wäldern Germaniens geliefert haben, ist bis heute nicht klar zu beziffern. Oft ist zwar das Faktum eines Gefechtes überliefert, aber Ort und Zeitpunkt sind nur vage zu bestimmen – so auch im Fall der Schlacht bei Arbalo, die bei Cassius Dio und Julius Obsequens erwähnt wird und irgendwann im Jahr 11 vor Christus im Gebiet um das heutige Delbrück in Nordrhein-Westfalen ausgefochten worden ist. Das ungefähre Datum und die Lokalität machen den Waffengang zu einem Teil der Drusus-Feldzüge, die zwischen 12 und 8 vor Christus zur Grenzsicherung im Gebiet der Usipeter, Sugambren, Cherusker und Chatten durchgeführt worden sind. Nach einer Strafexpedition über den Rhein werden die römischen Truppen bei Arbalo (die exakte Lage ist unbekannt) von germanischen Kriegern in einen Hinterhalt gelockt. Anders als in der weitaus bekannteren Schlacht im Teutoburger Wald (9 nach Christus) können sich die zunächst überrumpelten und eingekesselten Legionäre freikämpfen – und dann zum erfolgreichen Gegenschlag ausholen. Die römischen Quellen führen den Sieg der eigenen Seite vor allem auf die überlegene Disziplin zurück. Die genauen Verluste sind leider ebenso wenig überliefert wie der Name des germanischen Heerführers ...



Der römische Feldherr Nero Claudius Drusus führt mehrere Feldzüge im Norden Germaniens. Hier stellt sich ihm eine germanische Seherin warnend entgegen – bei dem heute unbekanntem Ort Arbalo kann er allerdings dennoch einen Sieg erringen

1213

30./31. Mai

Versenkte Franzosen – die Seeschlacht bei Damme



Bei Damme (damals der Seehafen von Brügge) siegen die Engländer haushoch, obwohl sie nur ein Drittel der Stärke der Franzosen aufbieten können – doch letztere liegen ungeschützt vor Anker

Frankreich und England haben eine ganz spezielle Beziehung, die lange Zeit von Konflikt und Konkurrenz dominiert ist. Im Jahr 1213 versucht der französische König Philipp II., den Nachbarn jenseits des Ärmelkanals zu erobern und zieht deshalb eine riesige Flotte zusammen. Damit will er eigentlich sein Invasionsheer verschiffen, doch kurz vor der Abfahrt erhält er die Nachricht, dass eine Revolte in Flandern ausgebrochen ist. Deshalb soll dort ein „Zwischenstopp“ auf der Reise nach England eingelegt werden – was sich als großer Fehler erweisen wird ...

Als die Flotte Philipps den damaligen Seehafen von Brügge (Damme) erreicht, ist dieser für die vielen Schiffe viel zu klein. Die Franzosen ankern deshalb auf offener See und ohne Wachen! Eine Gelegenheit, die sich das zahlenmäßig viel kleinere englische Geschwader unter William Longsword natürlich nicht entgehen lässt: Hunderte französischer Schiffe werden in Brand gesteckt! England erringt einen der vollständigsten See-Siege der Marinegeschichte. Philipp findet nach seiner Ankunft nur noch einen Haufen Asche und verkohlter Reste vor – und ein paar vereinzelte Schiffe, die dem Inferno entkommen sind. Angeblich soll er diese dann aus Wut selbst angezündet haben ...

1813

29. Juli

Mörderisches Küchenmesser – der Tod General Junots

Jean-Andoche Junots Leben ist vor allem durch eines gekennzeichnet: Krieg. Bereits als 19-jähriger greift er 1790 zum ersten Mal zur Muskete und wird kurz darauf gleich zwei Mal hintereinander verwundet. Junot dient unter und für Napoleon in Frankreich, Italien, Ägypten, Malta, Syrien, Portugal, Österreich-Ungarn, Spanien, Deutschland und Russland. Er wird mehrfach schwer verletzt, tötet eigenhändig zahlreiche Gegner, gerät in Kriegsgefangenschaft und bekleidet mehrere hohe Ämter in Napoleons Empire. Doch irgendwie fehlt ihm immer das letzte Quäntchen Glück – der Rang des Marschalls wird ihm zeitlebens verweigert. Ob es der Frust über die versagte Anerkennung ist oder ob Junot in seinem Leben einfach zu viel Schreckliches erlebt hat, ist ungewiss – aber Anfang 1813 verfällt er dem Wahnsinn. Man enthebt ihn seines Postens und schickt ihn zu seinem Vater nach Montbard in der Bourgogne. Dort stürzt er sich im Delirium aus einem Fenster (ob es ein bewusster Selbstmordversuch ist, bleibt ebenfalls ungeklärt) und verletzt sich dabei ein Bein. Mit einem Küchenmesser versucht er anschließend, das Bein selbst zu amputieren – dies führt zu einer Infektion, an deren Folgen er wenige Tage später, am 29. Juli 1813, stirbt.



Vom einfachen Soldaten arbeitet sich Junot weit nach oben – doch die letzte Anerkennung bleibt ihm verwehrt. Der seltsame Tod setzt den makabren Schlusspunkt eines vom Krieg dominierten Lebens